

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **140 (1974)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

China

China bereitet sich weiterhin gegen einen Angriff von Norden vor. Neuerdings wurden in den größten Industriezentren des Landes betriebseigene Flabgeschütze aufgestellt. Arbeiter der Werke werden an diesen Geschützen trainiert. Es ist vorgesehen, die Luftverteidigung der Werke gänzlich in die Hände der Arbeiter zu legen. O.B.



16. Atomtest in Sinkiang

China hat am 17. Juni im Versuchsgelände von Lop Nor (Sinkiang) den 16. Atomtest durchgeführt, der, wie die Nachrichtenagentur «Neues China» meldete, «ausschließlich Zwecken der Verteidigung» gedient habe. Der Versuch wurde von der amerikanischen Atomenergiekommission und in Indien registriert. Nach indischen Angaben handelte es sich um einen Sprengsatz in der Stärke von 1 Mt TNT. Der letzte chinesische Atomversuch war vor einem Jahr, am 27. Juni 1973, ebenfalls in Lop Nor durchgeführt worden. z

Chinesische Guerillainstruktoren in Angola

Der Präsident der Nationalen Front zur Befreiung Angolas, Holden Roberto, empfing in seinem Hauptquartier in Kinschasa (Zaire) ein erstes Kontingent chinesischer Instrukto- ren, die auf die Ausbildung von Guerillas spezialisiert sind. Die Instrukto- ren waren vor ihrer Abreise nach Zaire von Ministerpräsident Tschou En-lai verabschiedet worden. z

International

Kenntnisse für Herstellung von Atomwaffen immer weiter verbreitet

Zwischen 100 000 und 1 Million Personen auf der Welt besitzen heute nach einer Angabe des bekannten amerikanischen Nuklearwissenschafters Edward Teller «wahrscheinlich» die zur Herstellung von Atomwaffen notwendigen Kenntnisse. Teller machte diese Aussage vor einem Ausschuss des amerikanischen Senates. Er vertrat dabei die Ansicht, daß es nicht mehr notwendig sei, auf diesem Gebiet so viel geheimzuhalten, nachdem nun bereits sechs Länder zum «Atomklub» gehörten. Man sollte die allgemeinen Grundlagen zur Herstellung von Atomwaffen allgemein zugänglich machen, meinte er, während die für die Anwendung ausschlaggebenden technischen Einzelheiten auch weiterhin geheimgehalten werden sollten. z

Amerikanisch-sowjetisches Übereinkommen zur Begrenzung unterirdischer Atomtests angestrebt

Wie in amtlichen Kreisen Washingtons verlautete, streben die USA und die UdSSR ein Übereinkommen zur Begrenzung unterirdischer Atomtests an. Beide Länder sollen eine Regelung anstreben, die alle unterirdischen Atomversuche verbietet, deren Erschütterungen einen von beiden Seiten festgelegten Punkt auf der nach oben offenen Richterskala für Erdbebenmessungen übersteigen.

Wie aus Moskau Mitte Juni verlautete, tritt die Sowjetregierung für ein Abkommen zur Beendigung aller unterirdischen Atomversuche ein. Wie Parteichef Breschnew in einer Fernsehrede in Moskau erklärte, wäre die Sowjetunion bereit, ein entsprechendes Abkommen mit einem Zeitplan zur Beendigung der Tests abzuschließen. z

Buchbesprechungen

Der moderne Kleinkrieg

Von F.A. Freiherr von der Heydte.
In: Schriftenreihe des Instituts für Wehrrecht der Universität Würzburg. Bd. 3, 280 Seiten. Holzner Verlag, Würzburg 1972.

Als Grundlage für die Darstellung seines Modells des Kleinkrieges von morgen definiert der Verfasser, ein bekannter Soldat und Völkerrechtler, im Gegensatz zu den meisten Kleinkriegstheoretikern, zuerst die verwendeten Begriffe. Dabei weist er nach, daß der Kleinkrieg sowohl als eine besondere Kriegsart wie auch als eine Form der Kriegführung des konventionellen Krieges auftreten kann. Was den Kleinkrieg als eine besondere Kriegsart betrifft, so kann er als Instrument für die Verwirklichung von revolutionären und/oder nationalen Zielen benützt werden. Bei der konsequenten Anwendung des Kleinkrieges wird in erster Linie die psychologische Vernichtung des Gegners angestrebt.

Nach von der Heydte kann, bei der heutigen strategischen Situation, für den nuklearen Habenichts der nationale Kleinkrieg eine echte Alternative zum Nuklearkrieg sein. Von entscheidender Bedeutung ist die enge Verbindung zwischen Aktionsgruppen und Bevölkerung. Ohne Basen und ohne Sympathisanten sind die Aktionsgruppen verloren.

Da die Strategie des Kleinkrieges eine Strategie des sich lange hinziehenden Konfliktes ist, muß die Führung des Kleinkrieges auf die Gewinnung des Raumes zugunsten der Zeit verzichten. Der Kleinkrieg ist seinem Wesen nach ein Bewegungskrieg, und es darf niemals zu einer Konzentration der Kräfte kommen.

Der Kleinkrieg kennt keine entscheidende militärische Aktionen der Guerilleros im Sinne der klassischen Strategie. Bei der psychologischen Vernichtung muß die militärische, die zivile, die wirtschaftliche und die politische Ordnung des Gegners durch die Aktionen zerstört werden. Um überleben und handeln zu können, braucht der Guerillero entweder die Einsamkeit oder die Masse. Als Gelände eignen sich für ihn das Hochgebirge, dichte Wälder und die Großstadt.

Der Kleinkrieg wird durch von der Heydte in verschiedenen Aktionsphasen unterteilt,

nämlich in die Vorbereitung, den verdeckten Kampf und den Übergang zum offenen Kampf. Während im verdeckten Kampf vor allem Terrorhandlungen, Sabotageakte, bewaffnete Überfälle und Hinterhalte zum Zuge kommen, wird im offenen Kampf der Gegner mit Hilfe von größeren Verbänden und richtigen Gefechten räumlich isoliert. In dieser Phase ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß der interessierte Dritte aktiv in den Kampf eingreift.

Von der Heydte schließt mit der Bemerkung, daß der Kleinkrieg unbemerkt ausbricht und in der Regel lange unerkannt bleibt. Dabei vermag sich der Angreifer als Friedenskämpfer zu tarnen, und der Angegriffene wiegt sich nur allzu gerne in Sicherheit.

Wer sich für die Probleme der Sicherheitspolitik interessiert beziehungsweise dafür verantwortlich ist, dem sei das Buch sehr empfohlen. A.A. Stahel

Kriege um den Frieden in Ostasien

Von Th. Leuenberger. 216 Seiten. Flamberg Verlag, Zürich 1973.

Beim heutigen Mutmaßen über die Bedeutung der ideologischen Wirren in China, beim Abwägen der oft widersprüchlichen Meldungen aus Vietnam und beim Versuch, den neuerstandenen japanischen Nationalismus in das fernöstliche Kraftfeld einzuordnen, kann das vorliegende Buch des St.-Galler Geschichtsprofessors von Hilfe sein. Der Verfasser legt seine These dar, wonach Amerikaner und Franzosen in blinder Verkennung der kulturellen und politischen Strukturen dieser Länder eigenständige Ordnungs- und Gleichgewichtssysteme zerstört, autoritär-diktatorische Regimes unterstützt und so die nationalen Bewegungen in die Rolle des Widerstandes hineingezwängt haben. Es handelt sich aber nicht nur um eine historische Betrachtung: Leuenberger zeigt auch, wie China heute in diesem Raum die Entwicklung bestimmt und unabhängig von westlichen Demokratievorstellungen eine eigene Idee kollektiver Loyalität zu verwirklichen sucht. AAW

Die Schlacht um Israel

Der Krieg der Heiligen Tage.
Von G. Konzelmann. 290 Seiten.
Verlag Kurt Desch, München 1974.

Gerhard Konzelmann, bekannt durch seine Berichterstattung im Deutschen Fernsehen über die Geschehnisse im Nahen Osten, beweist mit dem vorliegenden Buche einmal mehr sein Geschick, historisch wichtige Ereignisse einfach und doch nicht oberflächlich darzustellen. Über den Ablauf der kriegerischen Handlungen hinaus versucht er jeweils die entsprechenden politischen Hintergründe aufzuzeigen.

Der Autor geht in seiner Aufzeichnung chronologisch vor: Die Überraschungsangriffe am 6. Oktober 1973 der ägyptischen und syrischen Streitkräfte auf die israelischen Stellungen am Suezkanal und auf den Golanhöhen; die ägyptischen Anfangserfolge unter dem neuen Luftschild «SAM 6»; die sofortige Schwergewichtsbildung der Israelis an der Golanfront; die harten Kämpfe um die Golanhöhen und die Straße nach Damaskus. Die Verlagerung des Schwergewichtes der Ausein-

andersetzung an die Suezfront und den dortigen Verlauf der Kämpfe bis zum Waffenstillstand. Bei der Schilderung der einzelnen Kämpfe erfährt der Leser interessante Details über die neuen Waffensysteme. Zugleich mit diesen rein militärischen Geschehnissen versteht es der Autor ausgezeichnet auch den Kampf auf der politischen Ebene darzustellen, so zum Beispiel: die Abhängigkeit der kriegsführenden Staaten von den waffenliefernden Mächten; die Auswirkung von politischen Entscheidungen auf die Kriegsführung; die überraschende Wirksamkeit des Ölkrieges und dessen direkte und indirekte Auswirkungen usw. Der Autor geht in seiner Darstellung der Schlacht um Israel richtigerweise weiter als bis zum Waffenstillstand. Aus persönlicher Sicht schildert er die arabische vorbereitende Friedenskonferenz in Algier auf der einen Seite, auf der andern Seite erklärt er die Auseinandersetzung der israelischen Generäle im Vorfeld der Parlamentswahlen. Das Buch schließt mit der Schilderung der Ausgangslage für die künftigen Friedensverhandlungen in Genf.

Dieses Buch bietet eine umfassende Kurzdarstellung des politischen und militärischen Geschehens im Nahen Osten, welches die größte weltpolitische Erschütterung im Jahre 1973 hervorgerufen hat. Robert Walder

Qualifikation in der Armee; der Einbezug der Gleichgestellten- und Untergebenenbewertung als zukünftige Lösung

Von Eugen W. Schmid. Diss. St.Gallen. 334 Seiten. Verlag Hans Schellenberg, Winterthur 1973.

Im ersten Teil unterzieht der Verfasser die allgemeine Problematik der Personenbewertung und die in der Wirtschaft bestehenden Qualifikationssysteme einer wissenschaftlichen Prüfung. Seine fundierten Ausführungen und Schlußfolgerungen mit reichen Literaturangaben dürften bei allen Vorgesetzten auf reges Interesse stoßen. Im zweiten Teil tritt er auf die Selektion und Qualifikation in der Armee ein. Er deckt dabei wesentliche Mängel auf, die vor allem auf nicht klar erfassbare Bewertungskriterien und auf eine zu schmale Informationsbasis zurückzuführen sind. Die Beurteilung durch den Vorgesetzten allein ist zu einseitig und der Einschluß von Chefs, die mit dem zu Bewertenden nur wenig oder überhaupt nicht in direktem Kontakt stehen, kann das Bild ernsthaft verfälschen. Der Autor gelangt deshalb logischerweise zur Mitwirkung der Gleichgestellten und Untergebenen. Durch diese Erweiterung der Informationsquelle wird der Aussagewert der Qualifikation beachtlich erhöht. Aufgrund von sorgfältig durchgeführten Erhebungen in Rekrutenschulen gelangt Schmid zur Überzeugung, daß die Aussagen der Gleichgestellten und Untergebenen im allgemeinen treffender und aussagekräftiger sind als die der Vorgesetzten. Auch konnte in vielen Fällen eine verblüffende Übereinstimmung festgestellt werden. Die Resultate der Untersuchungen werden in anschaulichen Tabellen dargestellt. Der Einbezug der erwähnten zwei weiteren Kreise vervollständigt nicht nur die Bewertung, er entspricht auch dem heutigen Trend nach Partnerschaft, Mitspracherecht und engerer Zusammenarbeit in vertikaler Linie. Es ist besonders zu begrüßen, daß der Verfasser wiederholt auf die Notwendigkeit der Information und Ausbildung der an der Qualifikation Betei-

ligten hinweist. Die Bewertung ist ein Akt der Führung und bedingt demzufolge eine entsprechende Schulung.

Mit Recht legt der Verfasser großes Gewicht auf das verhaltensorientierte Verfahren, das eine wirklichkeitsnahe Beurteilung gewährleistet und auch gewisse Schlüsse auf den Charakter zuläßt. Vielleicht hätte ein Hinweis auf die Bedeutung der Intuition, der Menschenkenntnis und der oft erstaunlichen Änderung einer Person, sobald sie in eine neue Stellung versetzt wird, die Studie noch etwas abgerundet.

Die besprochene Publikation stellt eine wertvolle Bereicherung der bezüglichen Fachliteratur dar und verdient einen breiten Leserkreis.

Paul H. Heß, Major

Lob der schöpferischen Faulheit

Von Lorenz Stucki. 335 Seiten. Scherz Verlag, Bern und München 1973.

«Die Menschen scheuen kein Opfer an Anstrengung und Geld, um keine Zeit zu haben!» Diese und viele ähnliche Beobachtungen nimmt Lorenz Stucki zum Anlaß einer bestechenden Analyse der Freizeitgestaltung in den modernen Industriestaaten. Setzt man voraus, daß die hauptsächlichste Rechtfertigung der zunehmenden Versklavung des Menschen im vollautomatisierten und hochspezialisierten Produktionsprozeß in der ihm daraus erwachsenen Freizeit mit ihrer Möglichkeit zur Muße und Freiheit liegt, müssen Erscheinungen, wie die von Stucki beschrieben, zumindest nachdenklich stimmen.

«Die Überforderten»: In einem ersten Teil schildert Stucki die Not all jener, die der Freiheit der Wahl nicht gewachsen sind.

«Die Helfenden»: Im zweiten Teil wird uns von Experimenten in aller Welt berichtet. Hier skizziert Stucki eine mögliche Renaissance einer echten Freizeitkultur. Gegenstand dieser äußerst informationsreichen Kapitel sind Freizeitzentren, Städteplanung, Altersheime, Kinderspielplätze, Tourismus, Erwachsenenbildung usw. Schließlich wagt es Stucki, auf dem Gebiet des Bildungswesens einige eigene bedenkenswerte Vorschläge zu unterbreiten.

«Die Volksaristokraten»: Das faszinierende Buch endet mit einem Bekenntnis, das allein Bahnbrechendes möglich macht: mit einem bedingungslosen Ja zum Individualismus, zur Freiheit und zur Mündigkeit des Menschen. ps

Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft

Eine vergleichende Enzyklopädie in 6 Bänden. Herausgegeben von Claus Dieter Kernig. Band 6: Sozialrevolutionäre bis Zufall. XXX und 609 Seiten. Herder, Freiburg-Basel-Wien 1972.

Der sechste, das Werk abschließende Band der Enzyklopädie behandelt zwischen den Stichwörtern «Sozialrevolutionäre» und «Zufall» 67 neue Kernthemen, in denen Konfliktstoffe zwischen Ost und West analysiert werden. «Terror» ist ein besonders aktuelles unter diesen Themen. Daneben stehen weitere wichtige Stichworte, die Kontroverspunkte in der Ost-West-Diskussion bezeichnen, selbst solche, hinter denen man auf den ersten Blick vielleicht keine Konfliktstoffe vermutet, wie Sport, Sprache, Theater. Wir nennen, nur um die Spannweite dieses sechsten Bandes zu charakterisieren, einige weitere Stichworte: Sozio-

logie; Spanischer Bürgerkrieg; Spionage; Stalin; Stalinismus; Tito; Totalitarismus; Troztkij; Troztkismus; Verfassung; Verstaatlichung; Vietnam-Krieg; Völkerrecht; Volksdemokratie; Wahlen, Wahlsysteme; Weltkrieg (Der Erste Weltkrieg, Der Zweite Weltkrieg); Wirtschaftspolitik; Wissenschaft; Zionismus.

Als Summe der Aussagen von 454 vergleichenden Untersuchungen muß hier eine zutreffende Feststellung aus dem Nachwort von C.D. Kernig angeführt werden: «Das wichtigste Ergebnis dieser Enzyklopädie, einer Kollektivleistung von mehr als vierhundert Autoren, läßt sich in einem Satz zusammenfassen: Es gibt bis zum heutigen Tag keine Theorie, welche die moderne gesellschaftliche Wirklichkeit in allen Strukturen und deren Wandlung zureichend genau und zugleich in einer praktisch anwendbaren Weise erfaßt. Alle Annahmen und Behauptungen, eine solche Theorie existiere, sind entweder auf falsche Voraussetzungen gegründet oder erweisen sich als wissenschaftlich nicht nachprüfbar. Das Wort von Friedrich Engels am Grab von Karl Marx, dieser habe das «Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte» entdeckt, kann ein Jahrhundert später nur noch als Euphemismus betrachtet werden. Alle einschlägigen Aussagen kommunistischer Provenienz erweisen sich heute ebenso wie die auf neuere nichtmarxistische wissenschaftliche Ansätze gegründeten Hoffnungen bei eingehender Prüfung als unzutreffend oder unzureichend.»

MC

Stuka

Die Geschichte der Junkers Ju 87. Von Peter C. Smith. 236 Seiten, 149 Photos. J. F. Lehmanns Verlag, München 1973.

Die vollständige Geschichte der Ju 87 liegt nun erstmals in Buchform in deutscher Sprache vor. Entwicklung, Tests, Einsätze – von der Legion Kondor bis zu den großen Luftschlachten im Zweiten Weltkrieg – werden hier ausführlich und objektiv geschildert. Es ist der gelungene Versuch, Lebensgeschichte und Einsätze der Stukastaffeln historisch getreu zu belegen und die Eigenheiten der Sturzkampftaktik zur Darstellung zu bringen. Von besonderem Interesse ist der Bildteil, der eine große Zahl seltener Aufnahmen enthält.

Dieses Buch, ein Gemeinschaftswerk des J. F. Lehmanns Verlags München mit dem Motorbuchverlag Stuttgart, verdient in Aufmachung, Druckqualität und Aussagekraft das Prädikat «besonders wertvoll».

FS

Leopard combat tank

Edited by Raimund Knecht, 211 Seiten, J.F. Lehmanns Verlag, München 1973.

Seit der deutsche Kampfpanzer Leopard nicht nur in der Bundeswehr, sondern auch in den Armeen Belgiens, Italiens, der Niederlande und Norwegens das Rückgrat der Panzerstreitkräfte darstellt und noch Anfragen aus weiteren NATO-Ländern vorliegen, hat es sich aufgedrängt, das von Raimund Knecht verfaßte Buch über den Leopard auch in englischer Sprache herauszugeben.

Auf den Inhalt dieses sehr informativen und reich illustrierten Werkes soll an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden, da die deutschsprachige Ausgabe den ASMZ-Lesern bereits vorgestellt worden ist (ASMZ Nr. 3/1973, S. 149).

Ruedi Steiger